

Armee. Kurz vor seiner Abreise vermählte er sich mit Josephine Beauharnais. S. Kunstgesch. Anhang Nr. 69.

§ 62. **Der Feldzug in Italien.** Als Bonaparte bei dem italienischen Heere, das in Ligurien stand, eintraf, fand er es in ungünstiger Stellung und von Mangel an den notwendigsten Lebensmitteln geschwächt. Nachdem er den Oberbefehl übernommen hatte, überschritt er den Apennin, erfocht eine Reihe glänzender Siege über die Oesterreicher und eroberte Piemont und die Lombardei. Durch die Schlacht bei Lodi erzwang er sich den Übergang über die Adda und begann die Belagerung von Mantua. Die zum Entsatz der Festung herbeieilenden Heere besiegte er bei Arcole und Rivoli. Nach dem Fall von Mantua kam es noch in Venezien zu mehreren Gefechten gegen den Erzherzog Karl von Osterreich. Als Bonaparte auch diesen Gegner aus dem Felde geschlagen hatte, verfolgte er ihn bis in die Kärntner Alpen, aber hier wurde er durch eine Erhebung der Venezianer und Tiroler in seinem Rücken bedroht. Bevor der Feind seinen Vorteil ausnutzen konnte, schloß Bonaparte mit dem Kaiser den Waffenstillstand von Leoben und leitete die Verhandlungen über den Frieden ein.

Der Feldzug in Oberitalien war der glänzendste und erfolgreichste, den ein Heer der Republik bisher geführt hatte; er begründete den Ruf des Feldherrn und des Heeres.

In der Zwischenzeit bis zum Abschluß des Friedens wandte sich Bonaparte gegen die Republik Venedig und machte ihr ein Ende. Darauf richtete er in Oberitalien die Cisalpinische, im Gebiete von Genua die Ligurische Republik ein — auch eine Helvetische und eine Römische Republik wurden geschaffen.

Der Kaiser trat im Frieden von Campo Formio die habsburgischen Niederlande an Frankreich ab und wurde dafür mit Venezien entschädigt; in einem geheimen Artikel willigte er in die Abtretung des ganzen linksrheinischen Reichsgebietes an Frankreich ein. Auf einem Friedenskongreß, der in Rastatt zusammentreten sollte, sollten die neu geschaffenen politischen Verhältnisse geregelt werden.

§ 63. **Der Kongreß zu Rastatt. Der Feldzug in Ägypten.** (1798 bis 1799.) An den Rastatter Verhandlungen zwischen den Gesandten der deutschen Höfe und der französischen Republik nahm Bonaparte zuerst persönlich Anteil, als sie sich aber in die Länge zogen, verließ er Rastatt, um England, das allein noch gegen Frankreich in den Waffen stand, zu bekämpfen. Er lief mit einer Flotte und einem Heere von 35 000 Mann von Toulon aus und fuhr nach Ägypten, um für Frankreich die Herrschaft über das Mittelmeer zu gewinnen und den Weg nach Ostindien, wo Lord Wellesley noch mit Tippu Sahib kämpfte, zu öffnen. Es war die stärkste Herausforderung Englands, zugleich bedrohte er Gebiete, in denen Rußland Fuß fassen wollte, und rief damit auch die Feindschaft